

SÜDKURIER

Hilzingen

Bereit für das Scheunenfest

05.08.2014

Von **Elisabeth Stauder**



Westgiebel wurde ganz neu verkleidet. Musikverein hilft bei Erhalt des Gebäudes. .

Wer kennt sie nicht? Die Scheune in der Bahnhofstraße in Schlatt am Randen. Es dürfte das bekannteste Gebäude von Schlatt sein, denn in der Scheune und auf den angrenzenden Straßen- und Hofflächen haben sich in den vergangenen 30 Jahren zigtausende von Besuchern aufgehalten, wenn sie das Schlatter Scheunenfest besucht haben. „Wenn die Scheune erzählen könnte, würde man viel Interessantes aus den 30 Jahren erfahren“, meint Berthold Stauder grinsend.

Die Scheune ist zwar in die Jahre gekommen, aber ihr Eigentümer Eugen Sauter achtet darauf, dass die gute Bausubstanz erhalten bleibt und die erforderlichen Reparaturen durchgeführt werden. Bei den anstehenden Arbeiten wird er tatkräftig von den Mitgliedern des Musikvereins unterstützt. „Die Materialkosten übernehme ich“, so Eugen Sauter, „aber machen müssen es die Musiker selber, die haben so viele geschickte Handwerker in ihren Reihen“. So war es des Öfteren in den vergangenen Jahrzehnten. Für diese Regelung ist der Musikverein sehr dankbar, denn immerhin ist er der Hauptnutzer der Scheune. „Wir möchten in dieser Scheune noch viele Scheunenfeste abhalten, dieses Fest war und ist der finanzielle Grundstock unseres Vereins und deshalb liegt dem Musikverein die Scheune sehr am Herzen“, erklärt der Vorsitzende Alfons Zipperer. Die Scheune steht dem Musikverein nicht nur die eine Woche im August zur Verfügung. Ein Teil der Infrastruktur für das Fest wie Kuchentheke, Spültische und Teile der Bar müssen nicht abgebaut werden und können das ganze Jahr stehen bleiben. Außerdem dient die Scheune mit der „Obede“ dem Musikverein als Lager für viele benötigte Gerätschaften und sonstige Utensilien.

Im letzten Jahr ist Eugen Sauter und auch den Handwerkern im Musikverein der schlechte Zustand des Westgiebels aufgefallen. Um größere Schäden zu vermeiden, sollte der Giebel neu verkleidet werden. Ein zusätzlicher Arbeitseinsatz wurde eingeplant. So sah man vor zwei Wochen an einem probefreien Freitagabend und den ganzen Samstag acht Mann schrauben, hämmern, nageln und sägen. Am späten Samstagabend blickten dann die Musiker und vor allem Eugen Sauter zufrieden auf den frisch verkleideten Giebel.